

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind den 11. d. M. nachmittags nach Budapest abgereist.

Den 12. Mai 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVI., XLVII. und XLVIII. Stück des Reichs-gesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. und 12. Mai 1903 (Nr. 105 und 108) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:
Nr. 18 „Der Volkswille“ vom 30. April 1903.
Nr. 3 „Iskra“ vom 1. April 1903.
Nr. 9 „Wola“ vom 1. Mai 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die Vorgänge in Kroatien.

In der am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses brachte Abg. Barabas die Vorgänge in Kroatien zur Sprache und sagte, in Kroatien werde die ungarische Staatsidee mit Füßen getreten und das Leben und das Gut der Ungarn bedroht. Redner fragte, warum die Mehrheit die empörenden Meldungen aus Kroatien mit stummer Gleichgültigkeit aufnehme. Wo bleibt der berühmte Wille der Mehrheit? Warum fordert sie nicht Rechenschaft von dem Ministerpräsidenten, der für diese Vorgänge verantwortlich ist? Die Zeiten vom Jahre 1848 scheinen wiederzukehren, da die Nationalitäten gegen Ungarn gehetzt werden. Während Ungarn von den Nationalitäten nichts anderes verlangt, als daß sie treue Söhne des Vaterlandes seien und die Staatsprache achten, stehen die Nationalitäten auf der Grundlage der starren Ablehnung, und der Haß gegen das Ungarntum steigert sich von Tag zu Tag. Die Regierung habe nicht den Mut, die Krone zu

unterrichten, wo doch ein Wink des Herrschers genügen würde, den kämpfenden Nationalitäten Halt zu gebieten. — Schließlich forderte Redner den Ministerpräsidenten auf, die Interessen des ungarischen Staates, sowie das Leben und das Gut der ungarischen Bürger energisch zu wahren und in Kroatien, das an der Schwelle der Revolution stehe, endlich Ordnung zu machen. (Lebhafter Beifall links.)

Ministerpräsident Széll sagte, in einer so heißen Frage lasse sich nur mit Ruhe und Objektivität handeln. Der Ministerpräsident wiederholte, daß sich in Kroatien ernste und bedenkliche Erscheinungen zeigen, daß gewisse Unruhen absichtlich künstlich und systematisch geschürt werden und daß diese Unruhen unter verschiedenen Titeln zum Ausbruch gelangen; teils richten sie sich gegen die ungarische Staatsidee, teils gegen die Regierung. Es kommen Unruhen unter allgemeinen Titeln vor, ja in der bäuerlichen Bevölkerung zeigen sich auch gewisse kommunistische Bestrebungen. (Bewegung links.) Glauben denn die Herren Abgeordneten, daß jene gewisse Proklamationen, welche teilweise in Basel gedruckt und über Laibach nach Kroatien gelangt sind, ausschließlich die Verletzung der ungarischen Staatsidee bewirken wollen? Seien Sie überzeugt, daß der Varnus diese Symptome mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt, dem Ausbruch von Unruhen durch Präventivmaßregeln vorbeugt und zur Unterdrückung ausgebrochener Unruhen die energischsten Verfügungen trifft. Der Bürgermeister von Brod, der mangels Voraussicht keine Präventivmaßregeln getroffen hatte, wurde vom Amte suspendiert. Die Gerichte, daß Morde und Totschläge vorgekommen seien, sind übertrieben. Die Behauptung, als ob wir diese Dinge dulden würden, ist unrichtig. Sobald die Brachialgewalt in Kroatien nicht genügt, wird das Osnepster und das Laibacher Korps Truppen zur Verfügung stellen. Daß die Hände des Varnus oder meine Hände gebunden seien, daß man in Wien dies oder

jenes will, ist einfach ein Märchen. Im Gegenteil, sämtliche Faktoren haben mit der größten Besorgnis diese Erscheinungen wahrgenommen. Wo es notwendig war, wurden die energischsten Verfügungen getroffen. Doch geht es nicht an, eine allgemeine Razzia in Kroatien zu veranstalten und auch gegen diejenigen vorzugehen, die nichts verbrochen haben. (Beifall rechts.)

Der Ministerpräsident bedauerte am meisten, daß es in Kroatien beförte Elemente gibt, die den Haß gegen Ungarn predigen, doch man darf nicht sagen, daß jeder Kroat von Haß gegen Ungarn erfüllt sei, daß in Kroatien eine Revolution ausgebrochen sei und daß sich die Ereignisse von 1848 wiederholen. Der Ministerpräsident erklärte weiters, er informiere den König getreu und ehrlich nach bestem Können und Gewissen über alles, was in den Ländern der Stephanskronen geschehe; auch über die Reden und die Politik der Opposition sei die Krone informiert. Der Ministerpräsident wies die Behauptung des Abg. Barabas zurück, daß die erzehrenden Kroaten oder die gegen die Staatsideen revolierenden Nationalitäten auf den Kaiser blickten. Dies wäre ein vergebliches Bemühen! Denn in Angelegenheiten der Stephanskronen gebe es keinen Kaiser, sondern nur einen König, der sich nur den ungarischen Staat und die ungarische Staatsidee vor Augen hält. Die Mehrheit des kroatischen Volkes und deren Führer beurteilen die Vorkommnisse und bedauern sie, weil sie dem ungarischen Staate treu sind, weil sie fühlen, daß Kroatien auf Ungarn angewiesen ist.

Der Ministerpräsident versicherte nochmals, daß die Regierung die Würde des ungarischen Staates, die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der ungarischen Untertanen mit der größten Energie schützen werde. (Beifall rechts.)

Feuilleton.

Der Klassiker bei Tisch.

Gastronomische Skizze von Th. W. Gall.

(Nachdruck verboten.)

Es ist bestimmt nicht ohne Reiz, die Helden des Weltes, diese Sonntagskinder der Muse, dabei zu belauschen, wie sie sich gegenüber der materiellsten aller Fragen des Daseins, dem Verlangen nach Speise und Trank, zu verhalten pflegen. Denn so viel steht fest: von Wasser und Luft vermag selbst ein Dichter, der immer in den höchsten Regionen schwebt, nicht zu leben, und anderseits mögen es die Götter ja mit den Poeten, die so viel zu ihrem Ruhme beitragen, gewiß recht gut meinen; aber daß sie diese darum bei sich selber zu Tisch laden und mit Nektar und Ambrosia bewirten — daran ist bekanntlich nicht zu denken. So hat Heinrich Voß, der treffliche Uebersetzer des Homer, hat die Bewohner des Olymp auf deutschem Boden so heimisch gemacht, wie es die Götter Walhalls hier selbst heute kaum sind; allein ein Sohn im Topfe, wie es doch Heinrich IV. von Frankreich sogar seinem letzten Bauer zu verschaffen trachtete, hat es bei ihm nur an den höchsten Feiertagen gegeben. Sonst war er zufrieden, wenn ihm die Frau Pastorin zweimal wöchentlich ein Fleischgericht vorsetzte, und in den ersten Jahren der Ehe bestand wohl die Hauptkost in diesem jungen Haushalte neben den denkbar einfachsten Schüsseln aus Arbeit, Liebe und — Hunger. Unsere großen „Stars“ in der Literatur, die sich jede einzelne Druckzeile zuweilen mit Gold bezahlen lassen oder für ihre Bühnenstücke den Abend für Abend blaue und graue Scheine einheimfen, brauchen sich selbstverständlich mit so frugalen Wissen nicht zu begnügen. Von Victorien Sar-

überaus schwer zu befriedigen sei. Der Dichter der „Madame Sans-Gêne“ nimmt deshalb auch höchst ungern eine Einladung zu Tisch an; hat er dieser aber statt gegeben, so betrachtet die Hausfrau bestimmt bei jeder Schüssel, die aufgetragen wird, die Wienen ihres Gastes, sein Können, sein Zugreifen mit sorgender Kengstlichkeit, und wenn er gar zweimal von demselben Gerichte verlangt, so darf sie davon überzeugt sein, daß aus Kochtopf oder Bratofen ein Meisterwerk der betreffenden Kunst hervorgegangen ist.

Auch Gerhart Hauptmann, der doch das Elend der niederen Volksklassen in geradezu handgreiflicher Ueppigkeit zu schildern versteht, scheint deswegen die Freuden der Tafel keineswegs zu verachten. Wenigstens erzählt der Wirt des kleinen Gasthofs auf Hiddensee, dem Eiland bei Rügen, das der Dichter so liebt und wo er an seine „Versunkene Glocke“ die letzte Hand legte, den Besuchern dieser Stätte mit strahlendem Antlitz von seinem berühmten Gaste: „Und jeden Abend leistete er sich Sekt.“

Selbstverständlich brauchen auch die größten Feinschmecker unter den Denkern und Dichtern deswegen einer einfachen Schüssel durchaus nicht abhold zu sein. Valzac, dessen Zunge so fein war, daß sie durch den winzigsten kulinarischen Mißton beleidigt wurde, und der nur den Brodem eines kochenden Gerichts an seine Nasenflügel schlagen ließ, um mit Sicherheit zu erraten, nicht nur was für Würzen dieses enthielt, sondern auch, ob sie richtig verteilt und angewandt waren — also Valzac bedurfte Wochen hindurch zu seiner Hauptmahlzeit keiner anderen Schüssel als eines Stücks in der eigenen Brühne schwimmenden Fleisches.

Björnson ist überaus einfach wie in seinem gesamten Leben, so nicht minder bezüglich der Anforderungen, die er an den Tisch und seine Gerichte stellt. Wenn er daheim weilt in seiner nordischen Heimat zwischen den von Kiefern und Fichten begrenzten Heden des Bergtals Gausdal, führt er recht und

schlecht auch in Hinsicht auf Tafelfreuden das einfache Leben eines altmodischen Gutsbesizers.

Ähnliches gilt von seinem großen Landsmann und Verwandten, dem Dichter der „Wildente“ und der „Gespenster“. Es kann kaum jemand mäßiger im Essen und Trinken sein als Henrik Ibsen. Und das war stets seine Gepflogenheit, auch in der Zeit, da er jung und kräftig war. Aber bis zu seiner letzten Krankheit verzichtete er niemals abends auf sein Glas Pilsener Bier; ebenso ließ er sich, wenn er in seinem Café die Zeitung las, regelmäßig einen Scott's Whisky mit Sodawasser reichen.

Keineswegs so bedürfnislos gestalten sich die kulinarischen Gewohnheiten der modernen französischen Autoren. Die Unsterblichen im Palmenrode scheinen vielmehr eine sehr feine Zunge für alles, was gut mundet, zu besitzen, und so darf man sich auch nicht darüber wundern, daß sie sich in ihren Geistes-schöpfungen so oftmals als vollendete Gastrosophen offenbaren. Wenn der ältere Dumas Schmauereien schildert, merkt man sofort, ein wie großer Feinschmecker dieser unsterbliche Romancier gewesen sein muß; wenn er malt, wie ein Gericht entsteht, eine Torte gebacken, eine Omelette gebräunt und mit Früchten gefüllt wird, nützt man der hartgefottneste Spartaner sein, um nicht sofort Appetit zu bekommen. Und sein Sohn schlug in dieser Hinsicht ganz nach dem Vater. Man denke nur an das Rezept des japanischen Salats in „Francillon“ — eines Salats, den der geistreiche Verfasser des Bühnenstücks nicht etwa einem Kochbuche entnommen oder überhaupt anderswoher entlehnt hat, nein, den er absolut eigenhändig probiert, komponiert, erfunden hat, gerade so wie das bei all seiner Brutalität so graziöse Sitten-stück, das gewissermaßen den Rahmen für diese Schüssel bildet. Die Gourmets des fashionablen Paris schmeckten denn auch mehrere Saisons hindurch für den „Francillon-Salat“ — und das mit Recht! (Schluß folgt.)

Ungarn.

Die Antwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Budapest veranlaßt die Wiener Blätter, ihre Aufmerksamkeit wieder den Vorgängen in Ungarn zuzuwenden.

Eine Budapester Zuschrift der „Neuen Freien Presse“ sieht ein ernstes Motiv für eine raschere Klärung der Situation in Ungarn in den bedenklichen Vorgängen in Kroatien, die sowohl allen gouvemenmentalischen Faktoren wie der ungarischen Opposition sehr viel zu denken geben können.

Das „Neue Wiener Tagblatt“, an das „Donaufest“ in Budapest anknüpfend, bemerkt, es sei nicht überflüssig, von Zeit zu Zeit und wenn die Gelegenheit sich einstellt, jenes Stück Empfindung sprechen zu lassen, welches Ungarn wie Oesterreicher darüber belehrt, daß es für sie auch noch manches andere Gemeinsame gibt als das, was im Ausgleich stipuliert ist. Wenn man in Budapest im Beisein des Monarchen ein Donaufest begehe, sei es noch so unpolitischen Charakters, könne man ihm auch bei uns zu Lande Momente entnehmen, die zu warmer Teilnahme anregen, und man könne dadurch in Ungarn zu Gedanken und Empfindungen bestimmt werden, die den chauvinistischen und einseitigen, die im Reichstage laut werden, entgegengesetzt sind.

Das „Illust. Wiener Extrablatt“ hält die Schlacht für die Opposition so gut wie verloren. Es handle sich jetzt allem Anscheine nach in der Hauptsache darum, wie formell die Abriistung der Obstruktion erzielt oder erzwungen werden soll. Es wäre für Ungarn und die Monarchie in gleichem Maße ein großer Vorteil, wenn diese Abriistung bald eintreten würde.

Die „Reichswehr“ und die „Deutsche Zeitung“ kommentieren die Worte des Ministerpräsidenten von Széll, daß der Ausgleich „derzeit“ ein eminentes Interesse Oesterreichs und Ungarns bilde. Die „Deutsche Ztg.“ meint, Herr v. Széll beziehe abwechselnd eine Deak- und eine Rossuthstube, es könnte aber einmal der Fall eintreten, daß den österreichischen Völkern möglicherweise die Geduld reißt, gerade wenn die ungarischen Herren in ihrer „Rossuthstube“ weilen. Die „Reichswehr“ sieht in den Worten Szélls dessen „neueste Formel“, dazu bestimmt, der Unabhängigkeitspartei zu Gefallen zu reden. Der Ministerpräsident werde mit dieser Formel der Unabhängigkeitspartei immer näher und immer entschlossener an den Leib rücken, bis ihr kein anderer Ausweg bleiben wird, als sich besiegt zu erklären.

Politische Uebersicht.

Salbach, 13. Mai.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bemerkt, der merkwürdige Zustand, worin sich augenblicklich das arbeitsscheue Parlament befindet, könne nicht mit dem Hinweis darauf entschuldigt werden, daß die Arbeit in die Ausschüsse verlegt sei. Angesichts

Den Lebenden ihr Recht!

Wiener Original-Roman von A. Gottner-Greife.

(28. Fortsetzung.)

Die jungen Herren taten den Getränken alle Ehre an. Und bald merkte man es, daß der schwere Wein in Verbindung mit der Hitze, die von dem großen Kamin ausströmte, die Zungen löste. Man lachte laut, schwatzte unsinniges Zeug, flatschte und erzählte pikante Anekdoten. Baron Stägemann war gekommen. Er sah tadellos aus in seinem dunklen, seidenausgeschlagenen, von einer berühmten Wiener Schneidfirma „gebauten“ smoking. Im Knopfloche leuchtete die Tuberoze, „Blume der Saison“, wirklich heute die einzig mögliche“, wie er erklärend sagte; seine Lackstiefeln glänzten, die Kravatte hatte genau die modernste scharfgrüne Nuance und der Schnurrbart verriet in seinen himmelanstrebenden Spitzen, daß seinem Besitzer der Gebrauch der Bartbinde bereits zur Gewohnheit geworden war. Alles in allem vertrat Baron Stägemann den Typus des Großstadt-Flaneurs, des geist- und herzlosen Pflasterretters, für den keine weiteren Interessen bestehen, als sie der Alltag mit sich bringt, aufs beste.

Fräulein Muth raufte ihm entgegen. „Lieber Baron, endlich! Ach und Blumen! Wie reizend! Nein, wirklich gottvoll!“

Er hatte ihr einen Strauß prachtvoller Kamelien überreicht.

Ihre Miene wurde allerdings bedeutend finsterner, als sie sah, daß er noch ein kleines Gewinde in der Hand hielt.

„Für Fräulein Berger“, sagte er mit einem verlegenen Lächeln. „Sie erinnern sich, Fräulein — mein verlorenes Bielliebchen.“

der im Volke herrschenden Stimmung müsse man sich fragen, wessen Interessen eigentlich das Parlament vertritt. Ein Plebiszit würde die Abgeordneten wohl unwiderleglich davon überzeugen, daß die Bevölkerung ganz andere Dinge von ihnen erwartet als die Konstatierungen von Beschlußunfähigkeiten. Es sei eine traurige Wahrheit, daß das Parlament eine Art Hemmschuh geworden sei.

„Silesia“ bezeichnet die Rede des Herrn Ministerpräsidenten im Niederösterreichischen Gewerbevereine als eine wirtschaftspolitisch hochbedeutende. Der nie verzweifelnnde Optimismus Dr. von Koerber sei in der unumstößlichen Wahrheit begründet, daß die wirtschaftliche Erstarkung das einzige Heilmittel für Oesterreich sei. Das große Wirtschaftsprogramm der Regierung erfordere parlamentarische Wirtschaftsparteien, der nationale Streit müsse in der wirtschaftlichen Entwicklung untergehen.

„Marodni Dity“ sind der Ansicht, daß der geplante deutsche Volksrat für Böhmen einen aggressiven Charakter gegenüber den Czechen besitze und daher von selbst diese zu einer gleichen Organisation auffordere. Hoffentlich würden sich dann auch in dem czechischen Nationalrate alle Elemente zusammenfinden, welche sich bislang mit Rücksicht auf die zerfahrenen politischen Verhältnisse zur Seite gehalten hätten. Der Nationalrat müsse und werde einen neutralen Boden bilden oder er werde überhaupt nicht sein.

Der Rücktritt des Erbprinzen Bernhard von Meiningen, Schwagers des deutschen Kaisers, vom Kommando des schlesischen Armeekorps wird damit begründet, daß der Erbprinz in der Nähe seines hochbetagten Vaters sein wolle, der es auch an der Zeit finde, daß sich der künftige Regent rechtzeitig mit den Verhältnissen des kleinen Landes durch eigene Anschauung bekannt mache. In der Presse tauchen jedoch auch noch andere Erklärungsversuche auf. Sogar das Gerücht, daß Prinzessin Charlotte, die ältere Schwester des Kaisers, die als sehr temperamentvoll und freimütig gilt, mehrmals mit ihrem Bruder in Meinungsverschiedenheiten geraten sei, wird zur Erklärung herangezogen. Ferner wird auf die beiden letzten Korpsbefehle des Erbprinzen hingewiesen: den Befehl, in welchem er erklärte, daß die obersten Vorgesetzten nicht damit einverstanden seien, wenn der Soldat nicht Ehrgefühl genug besitze, um sich über Mißhandlungen zu beschweren, und den Befehl gegen die „Alkoholseuche“ bei der Mannschaft; es wird die Meinung geäußert, daß zwar nicht die Stellungnahme des Erbprinzen, wohl aber die rückhaltlose Offenheit, mit der er sie vor aller Welt bekanntgab, verstimmt haben könne.

Die Neuwahlen zum spanischen Senat haben nach den bisher vorliegenden Meldungen folgendes Ergebnis gehabt: Es wurden gewählt 106 Konservative, 47 Liberale, 3 Letuanisten, 3 Demokraten, 1 Regionalist, 2 Republikaner, 5 Unabhängige, 1 Karlist und 4 Prälaten. Die konservativen An-

Else Berger, eine unbedeutende, kaum dem Baftischalter entwachsene Blondine, lächelte glücklich und steckte die frischen Rosen in ihren weißen Gürtel.

Stägemann schob sich einen Sessel zwischen Cäcilie Muth und die Kleine. Im nächsten Momente hatte er bereits ein interessantes Gespräch über die neueste Athletenproduktion bei Ronacher in Gang gebracht.

„Nun sitzt er zwischen zwei Feuern“, sagte halblaut ein junger Maler zu Röder, welcher einsilbig geblieben war, während Reinhold sich mit einer alten Erzählung in ein Gespräch über Hundezucht zu vertiefen schien. „Na ja, der Stägemann! Der hat Glück!“

„Wie so?“ fragte Joachim gelangweilt.

„Na, die Kleine Berger ist doch ein kapitaler Goldfisch. Die Herkunft der Eltern ist allerdings ziemlich dunkel. Ramen von Amerika herüber, machen die große Tournee. Der Papa soll einmal Akrobat gewesen sein, die Mama Zirkusreiterin. Aber jetzt sind sie schwerreich, das steht fest. Und die Kleine ist immerhin jünger als unsere sehr geschätzte Gastgeberin. Nur leider kam sie etwas zu spät über den großen Ozean. Nun ist der schöne Stägemann schon halb und halb gebunden.“

„Es wird sich für ihn wohl nur um das eine handeln: Welche von beiden hat mehr?“ mischte sich ein zweiter Herr ein.

Der Maler lachte.

„So leicht ist das doch nicht. Denken Sie denn, die Alte gibt ihn so ohne weiteres her?“

Er lachte laut und wandte sich an Stägemann, mit der Bitte um eine Zigarre.

„Gehen wir“, sagte Joachim angewidert und stand hastig auf.

Aber Reinhold Ottmann legte ihm die Hand auf den Arm.

hänger der Regierung haben also die Majorität erlangt.

Aus Watsonville (Kalifornien), 11. Mai, wird gemeldet: Präsident Roosevelt ist hier eingetroffen. Im Laufe einer Rede, die er hielt, besprach der Präsident die vorherrschende Stellung, welche die Vereinigten Staaten im Stillen Ozean besäßen. In Zukunft würden sie eine unendlich bedeutendere Stellung einnehmen. Im Laufe des jetzigen Jahrhunderts müsse der Stille Ozean unter amerikanischen Einfluß kommen. Dadurch werde zweifellos der Nation ein großes Maß von Verantwortung aufgebürdet. Eine Nation aber könne nicht groß sein, ohne den Preis für ihre Größe zu zahlen. Nur eine feige Nation könne gegen die Zahlung dieses Preises sein.

Nach einem Telegramme aus Panama wurde der Präsident von Kolumbia gezwungen, infolge von politischen Unruhen vom Amte zurückzutreten. Der zweite Vizepräsident wurde zum Präsidenten ernannt.

Tagesneuigkeiten.

— (Reich wider Willen.) Aus Lissabon schreibt man: Ein kleiner siebenjähriger Straßenjunge, der sich und seine Eltern durch das Verkaufen von Lotteriescheinen nähren mußte, ist plötzlich reich geworden. Noch in letzter Stunde — die Lotteriezählung hatte bereits begonnen — schickte ihn der Vater unter Prülgeln auf die Straße, er müsse noch die letzten Anteilscheine verkaufen. Schon wurden die Nummern durch die Straßen ausgerufen, als das Kind noch immer die Vorübergehenden anflehte, man möge ihm seine Lose abnehmen. — „Aber, Bengel“, rief ihm plötzlich ein ehrlicher Herr zu, „du verkaufst ja das große Los!“ Der Knabe stürzte nach Hause, wo ihn der Vater wieder mit Prülgeln empfing, weil er noch Lose in seinen Händen sah. Darunter war aber wirklich das große Los mit einem Treffer von 150.000 Franken!

— (Ein tropisches Naturereignis.) Die englische Wochenschrift „Nature“ veröffentlicht die folgende aufsehenerregende Mitteilung über ein Naturereignis, das sich in Australien schon im November v. J. in der Gegend von Neufidwales, Vittoria und Tasmanien zugetragen hat, und worüber von dort zurückgekehrte Dampfer berichten. Nach fünf oder sechs außerordentlich heißen Tagen, während welcher ein Sandsturm wüthete, daß der Staub sogar durch die geschlossenen Fenster zu dringen vermochte, traten in der Luft mächtige Feuerkugeln in Erscheinung. Mehrere dieser Feuerkugeln in Brand gesetzt. In Vittoria zündeten die herfliehenden Feuerkugeln ein Holzwerk an. Auch aus anderen Orten kamen die gleichen Berichte. Die ganze Luft schien mit Feuer erfüllt zu sein. Dazwischen waren aber auch angestrichene Dampfer, so daß man bei Tage Laternen anzünden mußte. In Passa wurde sogar ein Mann durch einen Feuerkugel, die über seinem Kopfe platzte, getötet. Auch wurde um diese Zeit ein Schlammerregen beobachtet, der auf dem Meere wie Blutregen ausnahm, auf dem Lande jedoch lehmig und klebrig zeigte und Flecken hinterließ. Nur ein einzigesmal ist ein ähnliches außerordentliches Ereignis aus jener Gegend zu verzeichnen. Es ist dies das sogenannte schwarze Donnerstag im Jahre 1851 in Vittoria.

„Noch nicht“, flüsterte er, „es wird eben ein Spiel vorgeeschlagen, das machen wir noch mit. Ich habe einen Plan.“

Alles war aufgestanden. Man gruppierte sich um einen großen Tisch, auf dem Bettel lagen.

„Fräulein Muth soll uns ihre graphologische Kunst beweisen! Her mit Schriftproben! Jeder schreibe eine oder mehr Zeilen auf einen der Bettel! Wollen sehen, ob sie wirklich jeden nach der Schrift errät, auch wenn sie verstellt ist.“

Cäcilie Muth lächelte geschmeichelt. Sie hatte bei einer bekannten Graphologin ein paar Unterrichtsstunden genommen und wollte nun ihr neues Wissen glänzen lassen. Jetzt nahm sie Platz und begann die vorgelegten Schriftproben unter vielem Gelächter der Anstehenden zu prüfen. Wirklich gelang es ihr, einige richtig zu erraten. Man applaudierte stürmisch.

Reinhold Ottmann hatte sich für eine Minute hinter einen der schweren Plüschvorhänge zurückgezogen. Jetzt trat er hervor, bückte sich rasch und tat, als ob er etwas vom Boden aufhebe.

„Hier liegt noch ein Streischn“, sagte er hastig, „dürfte ich bitten, Gnädigste.“

Im nächsten Augenblicke lag ein zerfetztes Blättchen vor der Dame des Hauses. Sie sah es misstrauisch an. Ein Fetzchen gewöhnlichen Papiers, das mit steiler Schrift ein paar belanglose Worte geschrieben waren. Aber sie erkannte sofort ihre eigene Manier, das H mit einem kleinen Schnörkel zu verzieren, eine Manier, welche auch hier deutlich hervortrat. Und dann der leise, schwere Duft — das war untrüglich ihr Parfüm. Jemandem wollte sie sagen, wo das Zeug herkam! Wahrscheinlich ein schnell geschriebener Zettel an irgendeinen Diener wegen einer

Es entstand damals plötzlich das verheerende Buschfeuer, welches die verbrannten Gerdäcke und Gegenstände durch die erhigte Luft trug und dabei derart alle verbunkelte, daß trotz des Sommers in den Nachmittagsstunden Laternen angezündet werden mußten.

— (Das Dampfpiano.) Es war im Jahre 1863. Ein Erfinder hatte die Erlaubnis erhalten, im neuen Pariser Zirkus, dem Hippodrome Arnault, ein Dampfpiano vorzuführen, von dem er wahre Wunder versprach. Die Vorstellung erfolgte am 11. Juli. Ganz Paris war herbeigeströmt. Der Impresario Arnault kündigte mit lautem Rufe das Erscheinen des Wunderinstruments an, und in die Bahn fuhr ein auf vier Rädern ruhender, von einem Pferde gezogener Kessel, über dem eine Reihe von Röhren nach Art der Hirtenpfeife der Alten angebracht waren. Der Erfinder schloß unter dem Kessel ein Steinkohlenfeuer, drehte das Piston und der Dampf strömte zugleich in alle Röhrenpfeifen. Niemals schlug ein solcher Höllenlärm an menschliche Ohren; nie hat ein Gewitter, ein Erdbeben oder ein Vulkan auch nur die Hälfte des Getöses verursacht, das hier ertönte. Man denke sich die Trompeten von Jericho, geblasen von Löwen und 1200 betrunkenen Eseln, und man hat einen schwachen Begriff von der ersten Melodie des Dampfpianos. Alles hält sich die Ohren zu, die Kinder schreien, die Frauen werden ohnmächtig, und mehrere Zuhörer eilen entsetzt davon. „Was ist los?“ fragt Arnault. Der Erfinder dreht aus allen Kräften an den Ventilen und ruft: „Es ist zu stark geheizt.“ „Genug!“ tönt es von allen Seiten. Nur der Banquier Emilie Cremieux, der so taub war, daß, wenn die Klänge des Hotel des Invalides donnerten, er fragte, ob es schon „hals“ schlug, tritt an den Impresario heran, zeigt ihm ein mächtiges Rohr und fragt, ob das eine Tromba oder ein Cornet à piston sei. Plötzlich erfolgte ein gewaltiger Knall: Das Piano ist zerfprungen. Alles rennt und flüchtet, und nachdem sich die Dampf Wolke zerteilt, sieht man den Erfinder mit einem zerstückelten Arm inmitten verbogener Röhren und sonstiger Trümmer ohnmächtig am Boden liegen. Der Pianokessel war in der Mitte geborsten.

— (28.000 Mark für eine Ohrfeige) ist ein etwas kostspieliges Vergnügen. So hoch soll eine Ohrfeige aber einem Berliner Schlächtermeister zu stehen kommen, die dieser seinem Dienstmädchen gegeben hat. Der Sachverhalt war folgender: Bei dem Meister, von dem hier die Rede ist, hatte das Dienstmädchen durch die Konfusion, mit der es alle ihm übertragenen Aufträge erledigte, schon soviel Aerger und Unannehmlichkeiten bereitet, daß ihm gegenüber nicht die beste Stimmung obwaltete. Da vollbrachte eines Tages das Mädchen einen neuen klugen Streich, indem es fünf zusammengekauften Handtücher in die Ofenröhre legte und dadurch einen solchen Qualm herbeiführte, daß die Küche und mehrere Zimmer davon gefüllt waren. Als der Meister fragte, wer denn das eigentlich getan und das Mädchen sich nicht nur als Urheberin des dummen Streiches bekannte, sondern obenbrein ihm noch laut ins Gesicht lachte, wurde er so erregt, daß er sich dazu verleiten ließ, dem Mädchen eine Ohrfeige zu geben. Später ist nun das Mädchen in der Charité ärztlich behandelt und dort für irrsinnig erklärt worden. Der Herr soll angeblich durch die Ohrfeige entstanden sein, und auf diese Annahme gründet sich der gegen den Meister erhobene Anspruch auf 28.000 Mark zur Versorgung des Mädchens. Da der Meister die Zahlung ablehnt, so wird eine gerichtliche Entscheidung erfolgen müssen, auf die man in den beteiligten Kreisen gespannt ist.

— (Ein salomonisches Urteil.) Ein Nachfolger des „guten Richters“ Magnaud ist in Paris in der Person des Präsidenten der achten Strafkammer Sérs de Besorgung oder derartiges. Aus den paar Worten ließ sich gar nichts entnehmen.

Reinhold Ottmann stand dicht neben ihr, aufmerksam jede Miene ihres Antlitzes prüfend. Joachim sah erkaunt zu ihm hinüber. Was wollte er mit dem Bettel? Was sollte all dies eigentlich bedeuten?

„Gnädiges Fräulein erkennen die Schrift nicht?“ fragte Ottmann in die allgemeine Stille hinein.

Das rote Gesicht der Dame wendete sich ihm triumphierend zu:

„Aber natürlich; Augenblicklich habe ich sie erkannt! Der Bettel ist irgendeinmal von mir geschrieben worden.“

„Wissen Sie das bestimmt?“ fragte er atemlos.

„Aber ganz bestimmt! Hier, sehen Sie, das ist mein H, mein F. Freilich scheinen die Worte sehr schnell geschrieben.“

Joachim v. Röder trat näher. Die anderen plauderten schon wieder lustig darauf los.

„Lieber Röder“, sagte Reinhold, „Sie haben es eben auch gehört: Fräulein Ruth bekennt sich zu dieser Schrift, als zu der ihrigen. Dürfte ich Sie und das Fräulein für eine Minute in ein Nebenzimmer bitten?“

Die Dame sah betreten auf.

„Wenn es sein muß“, sagte sie argwöhnisch, „aber liebster Stagemann, Sie kommen auch mit, nicht wahr?“

„Ich möchte nicht gerne allein —“

Stagemann verließ etwas widerwillig seinen Platz neben der kleinen Amerikanerin, die unaufhörlich schwatzte und lachte. Sie war jaust keine Schönheit, diese Pankeochter. Aber zum Teufel, sie war doch wenigstens jung! Und ihr Vermögen war weit größer als das Erbe der Cäcilie Ruth. Zu dumm, daß er sich je schnell gebunden.

(Fortsetzung folgt.)

Rivieres erstanden. Er hat einen alten, notleidenden Mann, der in einer Kustage ein Buch stahl, um im Gefängnisse eine Unterkunft zu finden, freigesprochen, weil der Angeklagte bis zu seinem 62. Jahre fleißig gearbeitet habe, und das Gefängnis nur zur Strafe da sei, der Angeklagte aber nur einen Diebstahl simuliert habe. In Erwartung, daß der Greis in eine öffentliche Anstalt untergebracht werde, ordnete der Präsident seine vorläufige Unterbringung in ein Privatastl an, dessen Leiter er zur Audienz gebeten hatte, damit er hier seine Bereitwilligkeit erkläre, den Alten zu sich zu nehmen. Die Zuhörer nahmen das neuartige Urteil mit großem Beifalle auf.

— (Zu einer Rußschale nach Australien.) Aus London wird berichtet: Mr. E. Waron, der aus Sidney gebürtig ist, beabsichtigt, im nächsten Juni von London in dem kleinsten Boote, das jemals die Ueberfahrt über den Ozean versucht hat, nach seiner Heimat zurückzukehren. Sein Boot, das nur 3:60 Meter lang ist, ist besonders für diese Reise konstruiert; es kann nicht untergehen. Waron hat schon mehrere solche waghalsige Fahrten gemacht. Als Zwanzigjähriger hat er den Atlantischen Ozean von Neufundland nach Cornwallis in einem kleinen Segler allein gemacht.

— (Toujours perdrix!) „L'Italia del Popolo“ habert mit dem italienischen Hofmarschallamte, indem sie schreibt: Haben denn die Höflinge im Quirinal gar kein Gedächtnis und jegliches Erinnerungsvermögen verloren? Was ist uns mit der Galavorstellung im Argentina-Theater passiert! Als Kaiser Wilhelm II. zum erstenmale in Rom war, was bekam er zu hören? O. Verdis „Othello“ mit Tamagno als Ehrengast. Beim zweitenmale: genau dasselbe. Und jetzt beim drittenmale: O. Verdis „Othello“ mit Tamagno als Ehrengast. Getrübtestes Rebhuhn ist ein feines Gericht, aber jeden Tag Rebhuhn — langweilt.

— (Des Rätsels Lösung.) Ein kleiner Junge sah einen Wassertropfen unter dem Mikroskop und wunderte sich über die vielen Mitosen. „So!“ sagte er, „jetzt weiß ich auch, was immer so kribbelt, wenn ich Selterswasser trinke.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

K. k. Postsparkassen-Amt.

Im Verlage des k. k. Postsparkassen-Amtes in Wien ist soeben der 19. Rechenschaftsbericht (für das Jahr 1902) erschienen. Wir entnehmen demselben folgende Hauptdaten:

Die günstige Entwicklung, welche das Postsparkassen-Amt in den Vorjahren genommen, läßt sich auch für das Jahr 1902 konstatieren. Der Einlagensaldo hat sich in diesem Jahre um 35.143.120 K erhöht und betrug mit Ende des Jahres 430.853.872 K, wovon auf den Sparverkehr 161.308.896 K und auf den Schedverkehr 269.544.976 K entfallen. Das beim Postsparkassen-Amt für Rechnung der Rentenbuchbesitzer erliegende Guthaben belief sich auf 93.067.715 K.

Im Sparverkehre, bei dem eine erfreuliche Gleichmäßigkeit in der Entwicklung zutage tritt, hat sich die Zahl der Einleger um 62.989, das Guthaben um 12.388.377 Kronen erhöht. Die gutgeschriebenen kapitalisierten Zinsen belaufen sich auf 4.194.039 K; die Gesamtzahl der Spareinleger betrug 1.610.530 K.

Im Schedverkehre, dessen Vorteile mehr und mehr erkannt werden, sind 5508 Konti neu hinzugekommen. Mit Jahreschluß bestanden 51.853 Konti. Der Gesamtumsatz betrug 12.437.800.748 K.

Die Bemühungen des Amtes, den Kreis der Teilnehmer am Clearingverkehre zu erweitern und die buchmäßige Durchführung von Zahlungen zu verallgemeinern, waren von bestem Erfolge begleitet. Zu Jahreschluß gehörten über 99 Prozent aller Schedkontoinhaber dem Clearingverkehre an und von dem Gesamtumsatze des Jahres 1902 wurden 40 Prozent im Clearingverkehre vollzogen.

Das Ertragnis des Amtes beziffert sich im ganzen mit 10.673.648 K und der Reingewinn mit 5.107.955 K.

Eine für die wirtschaftlichen Beziehungen Österreichs mit der Levante wichtige Erweiterung fand der Schedverkehr durch die Heranziehung österreichischer Postämter in der Levante zur Entgegennahme von Einlagen und Leistung von Rückzahlungen. Die erzielten Erfolge lassen erkennen, daß durch die Angliederung dieser Postämter an die Postsparkassa einem Verlehrsbedürfnisse entsprochen wurde.

Die im Vorjahre begonnenen Reformen im Dienste des Postsparkassen-Amtes haben weitere Fortbildung erfahren. Durch die Änderungen im inneren Betriebe wurde die prompte Vollziehung des Dienstes auch bei dem an Fälligkeitsterminen häufig vorkommenden sprunghaften Emporsteigen des Clearingverkehres gewährleistet und eine rasche und sichere wirkende Kontrolle über die Gebahrungen hergestellt.

Die den Parteien eingeräumten Erleichterungen bei der Abhebung von Sparbeträgen bis zu 40 K, die Herabsetzung der Stammeinlagen im Schedverkehre sowie die Benützung des Clearingverkehres begünstigenden Vereinfachungen haben dem Postsparkassenverkehre neue, kräftige Impulse gegeben.

Auf Grund eines mit der Finanzverwaltung getroffenen Abkommens hat das Postsparkassen-Amt im Berichtsjahre ab 1. November die kommissionsweise Ausgabe der Partial-Hypothekar-Anweisungen übernommen.

Wie im Jahre 1901 hat das Postsparkassen-Amt auch im Berichtsjahre im Vereine mit Wiener Bankinstituten an der Begehung und Unterbringung der vierprozentigen österreichischen Kronrente mitgewirkt. Auch hat das Postsparkassen-Amt an der Konversion der durch Abstemmung in Staatsschuldverschreibungen umgewandelten Aktien der galizischen Karl Ludwig-Bahn in vierprozentige Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen sich beteiligt und die Tilgungsrente für 1902 zur Gänze übernommen. Die Abwicklung dieser Transaktionen ist beendet.

Den statistischen Nachweisen entnehmen wir folgende auf Krain bezügliche Daten:

Am Schlusse des Jahres 1902 gab es in Krain 168 Sammelstellen. Die Anzahl der im Jahre 1892 neue ausgegebenen Einlagebücher betrug 2886 (gegen 2735 im Jahre 1901 und gegen 2914 im Jahre 1900), die Anzahl der im Jahre 1902 im Sparverkehre salbierten Einlagebücher erreichte die Höhe von 2523 (gegen 2380 im Jahre 1901 und gegen 2103 im Jahre 1900); die Anzahl der Einleger betrug am Schlusse des Jahres 14.119 (oder 28 auf je 1000 Einwohner).

Die Einlagen im Sparverkehre beliefen sich in der Zeit von 1883 bis 1902 wie folgt: In der Zeit von 1883 bis 1899 betrug deren Anzahl 231.721 mit 8.001.920 K 28 h, im Jahre 1900 21.356 mit 671.540 K 49 h, im Jahre 1901 20.637 mit 723.421 K 26 h, im Jahre 1902 21.833 mit 824.755 K 26 h. — In den Rückzahlungen im Sparverkehre von 1883 bis 1902 ist folgende Bewegung zu verzeichnen: In den Jahren 1883 bis 1899 betrug die Anzahl der Rückzahlungen 78.971 mit 6.623.354 K 38 h, im Jahre 1900 7437 mit 650.055 K 60 h, im Jahre 1901 8372 mit 661.803 K 92 h, im Jahre 1902 9359 mit 751.646 K 62 h. Die Netto-Einlagen im Sparverkehre betrugen in den Jahren 1883 bis 1899 1.378.560 K 90 h, im Jahre 1900 21.484 K 89 h, im Jahre 1901 61.617 K 34 h, im Jahre 1902 73.108 K 64 h; das Guthaben der Einleger belief sich am Schlusse des Jahres 1902 auf 1.114.736 K 54 h (oder 2193 K 72 h auf je 1000 Einwohner).

Im Schedverkehre wurden im Jahre 1902 86 Konti eröffnet (gegen 48 im Jahre 1901 und gegen 34 im Jahre 1900), weiters 11 Konti salbiert (gegen 20 im Jahre 1901 und 16 im Jahre 1900). Die Anzahl der Schedkonto-Zinhaber betrug am Schlusse des Jahres 509 (gegen 434 im Jahre 1901 und 406 im Jahre 1900).

Die Anzahl der Einlagen im Schedverkehre belief sich in den Jahren 1883 bis 1899 auf 1.621.767 mit 317.962.088 K 10 h, im Jahre 1900 auf 239.627 mit 41.842.031 K 64 h, im Jahre 1901 auf 266.708 mit 44.098.960 K 25 h, im Jahre 1902 auf 291.492 mit 50.246.639 K 81 h. — Die Rückzahlungen im Schedverkehre bezifferten sich in den Jahren 1883 bis 1899 auf 161.488 mit 104.148.033 K 60 h, im Jahre 1900 auf 23.560 mit 13.996.535 K 60 h, im Jahre 1901 auf 25.423 mit 16.846.595 K 79 h, im Jahre 1902 auf 38.449 mit 22.969.327 K 29 h.

Teilnehmer am Clearingverkehre gab es im Jahre 1900 406, im Jahre 1901 434, im Jahre 1902 509.

(Aufstellung von Militärgerichten.)

Nach der neuen Militär-Strafprozeßordnung werden nebst Militärgerichten höchster Instanz Divisions- und Brigadegerichte zur Aufstellung gelangen. In den Wirkungskreis der letzteren werden kleinere Vergehen fallen, während bei den Divisionsgerichten solche Amtshandlungen zur Austragung gelangen, welche Offiziersangelegenheiten, dann schwerere Vergehen der Mannschaft betreffen. In den Standorten der Divisionskommanden werden Divisionsgerichte, in jenen von Brigadekommanden Brigadegerichte errichtet werden; demnach gelangt nach Sanktionierung des Gesetzes in Laibach ein Divisions- und Brigadegericht zur Aufstellung.

— (Die Verteilung der Staatsunterstützungen an die Gemeindefassen in der Umgebung Laibach) fand in den letzten Tagen bei der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft statt. Die von den Elementarereignissen betroffenen und bedürftigen Befitzer erhielten zu je 20, 30, 40 und bis 100 K Unterstützung.

(Gewerbebewegung in Laibach.)

Im Monat April haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzessionen erhalten: Firma Brüder Novakovich, Alter Markt, Handel mit Wein, Branntwein und Del; Antonia Benier, Kesselfabrik Nr. 24, Damenschneiderei; Firma Higl & Kojina, Rain Nr. 20, Gemischtwarenhandel; Kommandit-Gesellschaft Deßman & Komp., Martinskistraße Nr. 20, fabrikmäßige Erzeugung von Papierbüten; Franz Karl Kubholzer, Rathausplatz Nr. 8, Verkauf von Gold- und Silberwaren; Josef Schrey, Südbahnhof, Gast- und Schantgewerbe; Wilhelm Cerné, Floriansgasse Nr. 3, Schuhmachergewerbe; Barthlma Dimic, Rathausplatz, Verkauf von Milchprodukten; Edmund Rabec, Präseerengasse Nr. 52, Erzeugung von Branntwein, Zahnpulver und Mundwasser; Gertraud Prosenec, Lattermannsallee, Verkauf von Zuckerwaren; Firma Rudolf Rutec & Komp., Gerichtsgasse Nr. 6, Handelsagentur; Nikolaus Janic, Judengasse Nr. 6, Graveurgewerbe; Anna Jagodic, Stomselgasse Nr. 13, Gemischtwarenhandel; Adalbert Böschl, Triesterstraße Nr. 6, Broterverkauf; Franz Jamnik, Sredina Nr. 14, Gast- und Schantgewerbe; Katharina Ruga, Meteltogasse Nr. 27, Frächtergewerbe; Adolf Urabek, Judengasse Nr. 3, Erzeugung und Verkauf von Likören und anderen gebrannten geistigen Getränken in verschlossenen Gefäßen; Maria Prekuf, Jakobstai 19, Verkauf von Möbelen, Koffern und Kleibern; Leop. Bögel, Maria Theresienstraße 16, Wasserleitungsinfallation; Michael Kofec, Franzensstai, Verkauf von eisernem Küchengeschirr; Cesare Menardi, Schellenburggasse Nr. 1, Handelsagentur; Helena Gregurca, Lattermannsallee, Verkauf von Zuckerwaren; Franz Sustar, Ambrozplatz Nr. 3, Handelsagentur; Josefina Cih, Karolinengrund Nr. 26, Handel mit Wein und Branntwein; Maria Jencel, Karlstädterstraße Nr. 4, Verkauf von Brot. — Angekündigt, beziehungsweise fällig aufzulassen wurden folgende Gewerbe: Kommanditgesellschaft Petric & Komp., Martinsstraße Nr. 20, fabrikmäßige Erzeugung von Papierbüten; Franziska Dimic, Rathausplatz, Verkauf von Milchprodukten; Josef Trinter, Kirchengasse Nr. 21, Gast- und Schantgewerbe; Maria Prekuf, Jakobstai Nr. 19,

Verkauf von Koffern; Franz Jegersek, Polanastraße Nr. 45, Schuhmachergewerbe; Margareta Zeleznikar, Alter Markt Nr. 9, Krämerei; Anton Jesh, Schulallee, Kleindiebsteherei; Katharina Tomazic, Bogacarpfah, Verkauf von Obst.

— (Personalmeldung.) Wie uns aus Littai berichtet wird, ist am 12. d. M. nachmittags Fürst Ernst Windischgrätz mittelst Automobils von Planina, beziehungsweise Schloß Haasberg, zu kurzem Aufenthalte in Wagonsberg eingetroffen.

— (Zahnradbahn auf den Lufchariberg.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat mit Erlaß vom 30sten April 1903, Z. 13.165, dem Herrn L. Rahmann, Bauunternehmer in Klagenfurt, die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine mit elektrischer Kraft zu betreibende Bahn niederer Ordnung mit Zahnstangenbetrieb von der Station Saisnitz-Lufchariberg der Staatsbahnlinie Tarvis-Pontafel auf den Lufchariberg auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

— (Lokalbahn Laibach-Doberslaibach.) Nach dem pro 1902 erstatteten Berichte betrugen im abgelaufenen Betriebsjahre die Gesamteinnahmen 44.978 K., die Ausgaben 65.748 K. Zur Deckung des Betriebsabganges sowie des Erfordernisses für den Prioritätendienst in der Höhe von 33.832 K. muß die Staatsgarantie mit dem Gesamtbetrage von 54.602 K. in Anspruch genommen werden.

— (Gene Kaufleute, Gewerbetreibende sowie Marktfieranten), welche die ungarischen Märkte zu besuchen pflegen, werden zur Vermeidung von Beanstandungen darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge Verordnung des königl. ungarischen Handelsministers vom 6. November 1901, Z. 39.505, die Besucher der ungarischen Märkte verpflichtet sind, auf Verlangen der Marktaufsichtsorgane ihre Gewerbescheine jederzeit vorzuweisen. Die ohne Gewerbeschein auf Märkten erschienenen Verkäufer sind vom Feilbieten ihrer Waren auszuschließen.

— (Volksschulwesen.) An der Volksschule in Branska Kal, politischer Bezirk Gurtsfeld, für welche eine Lehrkraft nicht erlangt werden konnte, wurde bis zum Schluß des heurigen Schuljahres der Erturndunterricht eingeführt. Derselbe wird zweimal wöchentlich von Johanna Nistal aus versehen.

— (Die Generalversammlung der Laibacher Studenten- und Volksschule) fand am 11. d. M. unter dem Vorstehe des Obmannes, Herrn A. Dreise, sowie in Gegenwart der übrigen Herren und Damen des Ausschusses und zahlreicher Mitglieder statt. Dem vom Obmann verlesenen Jahresberichte ist zu entnehmen, daß unter der tüchtigen Leitung der Küchenvorsteherin, Frau Josefine Kos, sowie deren Stellvertreterin, Frau Johanna Fleischmann, welchen sich die Ausschüsse und die tätigen Mitglieder in verdienstvoller Weise anschließen, das Volksschulwesen blüht und gedeiht, daß die Gäste sich über die Güte der dargebotenen Speisen stets vollzufrieden äußern und daß trotzdem die finanzielle Gebarung nichts zu wünschen übrig lasse, denn es sind im eben abgelaufenen Jahre noch Ersparnisse erzielt worden. Demnach brachte Redner den genannten Frauen sowie allen Wohltätern seinen Dank dar. Wie alljährlich wurden auch heuer eine Anzahl sehr tüchtiger, braver Studierender durch Gratiasverpflegung unterstützt. Den Glangpunkt des Vereinsjahres hat das so selten gelungene Fest zum 25jährigen Jubiläum gebildet, an dem sämtliche Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teilgenommen, was nicht leicht ein zweiter Verein aufzuweisen vermag. Dieses Fest hat der Vereinstafel keine Lasten auferlegt, da durch freiwillige Spenden edler Menschenfreunde die Kosten gedeckt wurden. Ferner erwähnte Redner der künstlerisch ausgeführten Ehrendiplome — durch den akademischen Maler Herrn Wetta — und sprach der Laibacher Presse für die dem Vereine stets bewiesene Freundlichkeit den Dank aus. Die Volks- und Studententüchtigkeit hat einen der größten Wohltäter, Herrn Spatassendirektor Dr. Josef Suppan, durch den Tod verloren; die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sihen. Obmann Dreise sprach den Wunsch aus, es möge sich der neue Amtsdirektor, Herr Dr. Anton Ritter von Schoeppl-Sonnwalden, dem Vereine ebenso wie sein Vorgänger im Amte wohlwogen zeigen. — Nun verlas Herr Vereinstaffler Dr. Josef Starà den Kassabericht, der sehr günstige Resultate aufweist, indem sich nicht nur die Ausgaben durch die Einnahmen decken, sondern noch überdies, wie bereits erwähnt, von letzteren ein Betrag als Ersparnis hinterlegt werden konnte. Die Rechnungen sind von den Rechnungsrevisoren geprüft und richtig befunden worden, demnach erscheint die Geschäftsgebarung genehmigt. — Nun wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Derselbe wurde über Antrag des Ausschussmitgliedes, Herrn L. u. f. Hauptmannes Matthias R. v. Zitterer de Casa-Cavalchina per acclamationem in seiner jetzigen Zusammenstellung belassen, respektive wiedergewählt. Es gehören demnach dem Ausschusse folgende Herren an: August Dreise, Fabrikant, Obmann, Oroslov Dolenc, Dr. Josef Starà, k. k. Finanzprokurator-Adjunkt (Kassier), Alois Starà, Pfarrer i. R., Matthias Zitterer de Casa-Cavalchina, k. u. f. Hauptmann, Jakob Ravic, k. k. Grundbuchsführer i. R., P. v. Radics (Schriftführer), Eduard Regnard, Franz Schitnik, k. f. Steuerbeamter i. R., Ferdinand Braška (Rechnungsrevisor). An Stelle des durch Domizilwechsel aus dem Ausschusse getretenen Herrn Andreas Drušovic wurde Herr Pretnar, Beamter der städtischen Spatasse, gewählt; das Amt eines Dekanomen übernahm an Stelle des erkrankten Herrn Regnard Herr Pfarrer Starà. Ferner wurden in den Ausschuss gewählt die Frauen: Josefine Kos (Vorsteherin), Johanna Fleischmann (Stellvertreterin), Hedwig v. Radics, Franziska Doktor Lavcar sowie die Fräulein Jenni Reher und Anna Konner.

— (Die Maturitätsprüfungen am Staatsgymnasium in Krainburg.) Die schriftlichen Prüfungen beginnen am 8. Juni, der Beginn der mündlichen Prüfungen wurde auf den 24. Juli angesetzt.

— (Der Ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in Bischofslad) hat sich aus folgenden Herren Mitgliedern konstituiert: Lorenz Susnik, Gemeindevorsteher, als Vorsitzender, Erwin Burdich, Apotheker, Vertreter der Unterrichtsverwaltung, Andreas Jamnik, Guttmacher, Vertreter der Gewerbetreibenden, Nikolaus Lenček, k. k. Notar, von der Handels- und Gewerbelammer, Johann Rep. Rocelli, Handelsmann, vom krainischen Landesausschusse ernannt.

— (Promenadenkonzert in Krainburg.) Am vergangenen Sonntag wollte die städtische Kapelle in Krainburg ihr erstes Promenadenkonzert geben; der schlechten Witterung halber wurde dasselbe auf den kommenden Sonntag verlegt. Das Programm umfaßt sechs Nummern, darunter Marsche, Walzer etc.

— (Das Auswanderungswesen.) In der gestrigen Sitzung des Ausgleichsausschusses besprach Abg. Dr. Zitzl ausführlich das Auswanderungswesen, bezüglich dessen dem Konsulardienste wichtige Aufgaben vorbehalten seien, und beantragte eine Resolution, in welcher die Regierung dringend aufgefordert wird, den Entwurf eines Auswanderungsgesetzes vorzulegen, welches unter Wahrung des Grundgesetzes der Auswanderungsfreiheit geeignet ist, das Auswanderungswesen zu regeln und zu überwachen und die Auswanderer in rechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung zu schützen. In der Resolution wird ferner eine Vermehrung der Berufskonsulate begehrt, welche den ihnen gestellten Aufgaben auf dem Gebiete des Handels und der Industrie vollkommen entsprechen und den persönlichen Rechten und Interessen der Auswanderer in fremden Gebieten, insbesondere der Information über den Stand der Arbeitsverhältnisse und der Arbeitsvermittlung die größte Aufmerksamkeit schenken sollen. Endlich möge die Regierung Vorkehrungen treffen, daß der Auswandererzug über Triest gelenkt und dortselbst alle notwendigen Einrichtungen zur Beforgung des Auswandererdienstes geschaffen werden.

— (Impfung.) Vom 28. d. M. an wird jeden Donnerstag nachmittags 3 Uhr im großen Saale des „Nestni Dom“ unentgeltlich geimpft werden.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 31 in der Florianergasse hat der hiesige Holzhändler Herr Karl Sallster käuflich erworben. In demselben werden etliche Adaptierungen vorgenommen werden.

— (Kanalarbau in der Karungasse.) Vorgestern wurde in dieser Gasse mit den Grundausgrabungen für die Kanalarherstellung begonnen.

— (Die Generalversammlung der Vereinstafel) findet Samstag, den 16. d. M., um 8 Uhr abends in den Restaurationslokalitäten des Hotels Strulek, Dalmatingasse, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Angelegenheit des Weiterbestandes, beziehungsweise der Auflösung des Musikvereines.

— (Radfahrer-Kummertafeln.) Die Zahl der bisher in Laibach gelösten Fahrraderkummern beträgt 4000. Es gelangt somit die fünfte Tausendserie zur Ausgabe.

— (Sanitäres.) Im Orte Klein-Osolnik bei Auersperg kam kürzlich der Scharlach zum Ausbruch. An demselben sind bisher ein Mann, zwei Frauenpersonen und sechs Kinder erkrankt, von welchen letzteren eines gestorben ist. — In Mösel, Bezirk Gottschee, traten die Masern auf, an welchen derzeit fünf Kinder darniederliegen. In beiden Orten wurden die vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßnahmen eingeleitet.

— (Feuer im städtischen Armenhause.) Gestern nachts gerieten im städtischen Armenhause in Umat die in einer Mistgrube abgelagerten Abfälle in Brand. Das Feuer, das durch Auswerfen von glimmender Asche auf den Reicht entstand, wurde durch den Sicherheitswachmann Fr. Rat, den Schuhmachergehilfen Karl Majce, den Schneider Johann Sekula und den Portier des Armenhauses gelöscht.

— (Feuer in Stephansdorf.) Gestern nachmittags entstand in der Harfe des Fleischhauers und Besitzers Stephan Mojster in Stephansdorf ein Feuer, welches auch die Doppelharfe des Nachbarn Josef Anzi ergriff und beide Objekte einäscherte. Der Schaden des letzteren beträgt 400 K., des letzteren 2000 K. Anzi war gegen Brandschaden nicht versichert. Das Feuer wurde wahrscheinlich von dem fünfjährigen Sohne des Mojster verursacht. — Auf dem Brandplatze erschien die freiwillige Feuerwehr von Stephansdorf-Bizovik.

— (Neue Kirichen.) Am vergangenen Dienstag sind hier die ersten diesjährigen Kirichen zu Markte gebracht worden. Sie wurden mit 1 K 20 h feilgeboten. Hoffentlich wird die Qualität derselben in Kürze steigen, der Preis hingegen fallen.

— (Verhaftung.) Die städtische Polizei verhaftete gestern den Tagelöhner Johann Pleško, vulgo Jures, aus Lutowitz, Gemeinde Log, ein wegen Diebstahles und Landstreicherei mehrmals abgestraftes Individuum. Pleško hatte den Grundbesitzer Anton Gregorin mit der Brandlegung bedroht. Der Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. wurden in der Ortsgemeinde Billichberg im Bezirke Littai verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt. Unter anderem sollen die Diebe in das Haus des Besitzers Franz Kotar in Rente bei Billichberg eingedrungen und daselbst verschiedene Kleidungsstücke gestohlen haben. Darauf erbrachen dieselben zwei Weinsteller in der Ortschaft Sumnik und taten sich an den in den Kellern aufbewahrten Weinvorräten gütlich. Schließlich drangen die Diebe in das Haus des Gastwirthes Johann Povše in Billichberg ein und stahlen dem Eigentümer, welcher sich mit seiner Ehegattin zu

einem Hochzeitsmahle begeben hatte, aus einer Lade im Gastzimmer einen Betrag von beiläufig 160 K. Den Dieben soll man bereits auf der Spur sein.

— (Den Verletzungen erlegen.) Der Maurer Peter Soletto, der am 10. d. M. in Dobrava bei Zaurburg von drei Burtschen überfallen, ausgeraubt und mißhandelt wurde, ist gestern nachts im Landespitale den Verletzungen erlegen.

— (Ein Sonderzug mit Auswanderern.) Gestern nachts kam ein Sonderzug mit 285 Auswanderern aus Fiume in Laibach an. Von hier fuhr die kroatische Auswanderer, zu denen sich noch 19 Auswanderer aus Krain gesellten, mit dem Personenzuge weiter.

— (Arbeiterzug.) Im Laufe dieser Woche langten in Laibach 40 auswärtige Maurer und Handlanger an, welche von zwei hiesigen Baufirmen akzeptiert wurden.

— (Verloren) wurde auf dem Wege vom Hotel „Stadt Wien“, Franz Josefstraße, Lattermannsallee bis zum Schweizerhause eine lange, goldene dünnlieberige Damenhalskette mit daran befindlicher Lorgnette.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Staatspreis für Kompositionen.) Der Unterrichtsminister hat bekanntlich für die Kompositionsschüler aller Konservatorien und Musikschulen einen alljährlich auszuschreibenden Staatspreis in der Höhe von 1000 K. systemisiert, welcher heuer zum erstenmale zur Vergebung gelangen soll. Ursprünglich für Arbeiten der Bewerber war ursprünglich der 31. März l. J. festgesetzt worden. Der Unterrichtsminister hat sich nunmehr veranlaßt gesehen, diesen Termin für das Jahr 1903 bis zum 1. September d. J. zu verlängern.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Unruhen in Kroatien.

Budapest, 13. Mai. Der Korrespondent des „Reven Pester Journals“ in Agram wurde von dem Banus zur Veröffentlichung der folgenden Erklärung autorisiert: Die hiesigen Demonstrationen stehen unbedingt im Zusammenhang mit der Situation in Budapest, was am besten daraus hervorgeht, daß hier die Unruhen zu der Zeit ihren Anfang nahmen, als in Ungarn das Parlament mit der Obstruktion zu kämpfen begann. Als drüben die parlamentarische Situation trüber wurde, nahmen auch hier die Demonstrationen große Dimensionen an. Daraus läßt sich nun auch die Konsequenz ableiten, daß mit der größten Wahrscheinlichkeit die Unruhen ihr Ende erreichen werden, sobald drüben die parlamentarische Situation geklärt sein wird. Was nun die Demonstrationen betrifft, so kann wohl festgestellt werden, daß die Inszenierung einer solchen besessenen Revolution der Kranganten beibringen wird, daß in Kroatien für solche revolutionäre Aktionen gar kein Boden vorhanden ist. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung wurden übrigens die weitgehendsten Verfügungen getroffen und jede ernste Ruhestörung vereitelt.

Die mazedonische Bewegung.

Konstantinopel, 13. Mai. Nach türkischen Angaben hat der gestern gemeldete Uebertritt von Banden armenischer Revolutionäre nicht über die serbische, sondern über die russische Grenze stattgefunden. Von russischer Seite wird das bestritten. Die russische Grenze sei bereit gut überwacht, daß ein Bandenübertritt unmöglich sei. Nach Angaben des Nibiz hat sich der Einmarsch der Truppen in Jekum einige Tage verzögert, da noch Truppenverstärkungen erwartet werden.

Konstantinopel, 12. Mai. Heute ist ein Bahntransport verwundeter Soldaten aus Salonichi hier eingetroffen.

Wien, 13. Mai. Die k. und k. Eskadre hat den Befehl erhalten, Salonichi mit Zurücklassung des Turmschiffes „Wien“ zu verlassen.

Marokko.

Ceuta, 12. Mai. Ein aus Tetuan eingetroffener Kurier meldet, daß der Kampf vor der Stadt unterbrochen wurde, damit die Toten, deren Zahl sich auf 300 beläuft, beerdigt werden können.

Madrid, 13. Mai. Aus Tanger wird gemeldet: Die kaiserlichen Truppen marschieren gegen Tazza. Sie schlugen bei Fez die rebellischen Gebirgsbewohner, welchen sie große Verluste beibrachten. Der englische Konsul in Tetuan, welcher hier eingetroffen ist, erklärte, daß die Lage in Tetuan äußerst ernst sei.

Madrid, 13. Mai. Die kaiserlichen Truppen marschieren, wie aus Tanger gemeldet wird, gegen Tanger. Sie haben bei Fez die rebellischen Gebirgsbewohner geschlagen und ihnen große Verluste beigebracht. Der englische Konsul in Tetuan, der hier eingetroffen ist, erklärt, die Lage in Tanger sei äußerst ernst. Ein französischer Dampfer mußte die Einfahrt in den dortigen Hafen ausgeben. Zwei englische Dampfer sind nach Tanger abgegangen.

Ausländische als Brandstifter.

Santiago de Chile, 12. Mai. Die Ausländer in Valparaiso haben Vandalismen in Brand gesetzt, wobei zehn Personen ihr Leben einbüßten und 200 Personen Verletzungen erlitten. Die Regierung lehnt jede Verhandlung mit den Ausländern ab und ist entschlossen, mit allen Mitteln die Ordnung wieder herzustellen. 3000 Soldaten wurden nach verschiedenen bedrohten Punkten entsendet.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Beriphantor, Dr., Der Flagellantismus, K. — 90.
 — Reichenbach, Moriz v., Wanderndes Volk (ein schlesischer Aeltermann), K. 2.40. — Studien zur deutschen Kunstgeschichte, 43, Adolf Dauer v. und Dr. Otto Wiegand, K. 7.20.
 — Marshall, Dr. W., Die Tiere der Erde, 1. K. — 72.
 — Münch Wilhelm, Geist des Lehramts, eine Hodegetik für Lehrer höherer Schulen, K. 12. — Schulke, Dr. Siegm., Alexandria oder Individualität und Wissenschaft, K. — 72.
 — Walter Curt v., Bibel, Bibel und Bibel, K. 2.16.
 — Subst. F. C., Das große Buch der Baubaukunst, K. 2.40.
 — Mulerst Hugo, Der Goldfisch und seine systematische, gewinnbringende Zucht, K. 2.40. — Niklas Karl, Lehrbuch der Teichwirtschaft, K. 12. — Schinke Karl, Praktische Fisch- und Teichwirtschaft, K. 1.20. — Kirchner, Dr. D., Die Getreidefeinde, ihre Erkennung und Bekämpfung, K. 2.40.
 — Kirchner, Dr. D., Die Obstbaumschädlinge, ihre Erkennung und Bekämpfung, K. 2.40.
 — Speranza-Buhle, Italienische Sprache, geb., K. 3.60.
 — Scheider, Dr. Josef, Der österr. Klerus, K. 2.40.
 — Jäger A., Was die Campagna erzählt (I.), Vor den Toren Roms, geb., K. 3.60. — Siegfried v., Gottfried Keller, K. 3.60. — Landsteiner Karl, Wihner Josef, Eine literarische Studie, K. — 36. — Jung, Dr. Joh., Theorie der Geisterkunde, 1. K. — 36. — Rud J., Der Erdwachsenbergbau in Borslaw, K. 7.20. — Klein, Prof. Dr. J., Jahrbuch der Astronomie und Geographie, 13, K. 8.40.
 — Wildenbruch, E. v., Väter und Söhne, K. 2.40. — Adams P., Lindi und sein Hinterland, K. 1.80. — Das Leben des Kaisers im Urteile der Zeitgenossen, K. 1.44.
 — Gebicus, Fr. Wilh., Das System der Kinetik im Grundriss, K. 1.92. — Kaede, Dr., Die transitorischen Bewusstseinsstörungen der Epileptiker, K. 4.56. — Weil, Dr. W., Die operative Behandlung der Hirngefäßwunden, K. — 72. — Naturgeschichte nach Lebensgemeinschaften, 4. Heft, Der Wald, K. — 72.
 — Horn G. W., Festschrift zum Unterricht in der Literaturgeschichte, K. 1.20.
 — Borstlich in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Geb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. Mai. Jaktisch, Privat, Gottschee. — Kolonel, Fabrikant, f. Fran, Wilsen. — Seyder, Elger, Kiste, Budweis. — Bazin, Ingenieur, f. Fran, Paris. — Dr. Richter, Professor, f. Fran, Chemnitz. — Leveles, Müller, Fischer, Wessely, Roth, Schmiedt, Wang, Lanzer, Lust, Pelikan, Bluth, Kiste; Jherlon, v. Basinski, Deutsch, Seewald, Breuer, Gerlich, Schönbauer, Wast, Reisende, Wien. — Ding, Kommerzialrat, f. Fran, Nürnberg. — Trepitz, Kham, Direktoren, Graz. — Steinstecker, Fabrikant, München. — Robizel, Langmüller, Kiste, Prag. — Demser, Privat, f. Familie, Eisen. — v. Moraitini, Fing, Private, Trieste. — Kozhizel, Beamter; Walzel, Fabrikant, Gmunden. — Jmara, Weinbändler, Agram. — Mayer, Kfm., Fiume. — Kastner, Historienmaler, München. — Lautmann, Kfm., Nürnberg. — Gonnermann, Kfm., Linz. — Henle, Kfm., Dresden. — Wila, Reisender, Paris.

Hotel Elephant.

Am 12. Mai. Baron von Salber, Baron von Douglas, Private; Wast, Kallischer, Reisende, Berlin. — Reinich, Ingenieur; Schwarz, Kfm.; Dr. von Supancic, Bezirkskommissar, f. Begleiter, Graz. — Weismann, Reisender, Dalsj. — Antichewich, Kfm., Spalato. — Dr. Gregorini, Advokat; Tagliani, Reisender, Trieste. — Dr. Schweizer, Arzt, Fiume. — Schener, Privat, Gurfeld. — Japas, Reisender, Groß-Ranizza. — Jorges, Steiner, Kohn, Blau, Hein, Joffenreich, Reisende; Jessel, Jellarsic, Baschich, Pollat, Spira, Kolb, Kiste; Blau, Klaviermonteur, Wien.

Am 13. Mai. Eivilnig, Fabian f. Fran, Ingenieure, Apling. — Bacher, Kfm.; Lauter, Kuchin; Judojunitigg, Offizial; Moosberger, Vertreter; Mayer, f. u. l. Oberst, f. Familie; Jovsch, f. l. Finanzrat, Graz. — Restig, Friedler, Toppel, Willfort, Reisende, Trieste. — Kotschilb, Kfm., Groß-Ranizza. — Jömenstein, Kfm., Jala-Egerszeg. — Mamibart, Reisender, Willfort. — Franicevic, f. u. l. Hauptmann, Jara. — Renbauer, Kfm., Budapest. — Breiter, Mechaniker; Bacher, Singer,

Wing, Kiste; Gunsberger, Postkuch, Senomer, Schwarz, Wengraf, Edelmüller, Gels, Graf Leopold, Reisende, Wien. — Königstein, Kfm., Berlin.

Verstorbene.

Am 13. Mai. Josef Brudner, Zwängling, 41 J., Polnadamm 56, Tubercul. pulm.

Im Zivildspitale:

Am 11. Mai. Maria Kofelj, Einwohnerin, 60 J., Haemoptoe. — Johann Lazar, Einwohner, 66 J., Emphysema pulm., Insuff. cordis.

Am 12. Mai. Peter Tuleto, Arbeiter, 45 J., Fractura complicata cranii, Conquassatio cerebri.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
13. 2 u. N.	729.6	20.7	SW. mäßig	halb bewölkt	
9 u. N.	732.1	13.0	SW. schwach	halb bewölkt	
14. 7 u. J.	737.0	9.9	NO. schwach	Regen	19.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.9°, Normale: 13.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Fuxtel.

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Kurse an der Wiener Börse vom 13. Mai 1903.

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsguld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Pfand-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Handbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware	Industrie-Unternehmungen.		Geld	Ware				
Österr. Rente in Noten Mai-November v. J. 4 1/2%		100.70	100.90	Eisenbahnbahn 600 u. 8000 R. 4 1/2% ab 10%		115.75	116.75	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		99.25	100.25	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Anglo-Def. Bank 120 fl.		274.50	275.50	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—	Deferr.-ungar. Bank, 600 fl.		1618.—	1658.—
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—	Unionbank 200 fl.		530.—	531.—
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—	Berechsbank, Allg., 140 fl.		580.—	584.—
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Nöb. Straßen in Wien lit. A.		50.—	—				
Österr. Rente in Kronenwähr. 4 1/2%		100.80	101.—	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2%		119.35	120.30	Österr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100.10	101.10	Transport-Unternehmungen.		2510	2515	Länderbank, Def., 200 fl.		411.—	412.—	Bau-							